

# Optimismus nach der Ukraine-Konferenz in Paris

In Paris trafen sich am 9. Dezember die Staats- bzw. Regierungschefs von Ukraine, Russland, Frankreich und Deutschland an der Ukraine-Konferenz im sog. Normandie-Format, um über die Umsetzung des Minsker Abkommens von 2015 zu verhandeln. Nach mehrjähriger Pause gilt es nach Möglichkeiten zur Lösung des seit 2014 andauernden Konfliktes an der Ostgrenze der Ukraine zu suchen.

Im Vorfeld der Konferenz wurden bereits einige Fortschritte erzielt – ein Gefangenen Teilaustausch, Truppenentflechtung an drei Stellen und die Eröffnung einer Verbindungsbrücke für die Zivilisten. Die Basis für die Verhandlungen und für die Lösung dieses Konfliktes ist neben dem dem Minsker Abkommen auch die sog. Steinmeier-Formel über die Durchführung von Wahlen und zukünftigen Status der abtrünnigen Provinzen Donezk und Lugansk.

Im Bereich der **kurzfristigen Stabilisierungsmassnahmen** konnten in Paris eindeutige Fortschritte im humanitären und technischen erzielt werden, welche ein grosses vertrauensbildendes Potenzial haben. Es wurde vereinbart:

- Einen Gefangenen-Austausch nach dem Prinzip ‚alle-gegen-alle‘ durchführen,
- eine weitere Truppenentflechtung vereinbaren,
- neue Grenzübergänge zwischen den Provinzen eröffnen,
- Verhandlungen über definitiven Waffenstillstand fortsetzen, und
- mit der Minenräumung beginnen.

Die Implementierung dieser Massnahmen wird das Leben der Zivilbevölkerung in den besagten Gebieten sicherer und erträglicher machen und eine verbesserte Grundlage für weitere Verhandlungen darstellen.

Für die Lösung der **grundsätzlichen und langfristigen Fragen** wird noch mehr Zeit und Kompromissbereitschaft von beiden Seiten verlangt. Hier geht es vor allem um die Regelung für den Status der Provinzen Donezk und Lugansk. Dafür gibt es die sog. Steinmeier Formel:

- Durchführung von Wahlen,
- Übernahme der Kontrolle über die Grenze zu Russland durch Ukraine,
- Sonder-Status mit Autonomie für die beiden Provinzen, und
- Truppenentflechtung bis März 2020

Für die Ukraine ist v.a. der Modus für die Durchführung der Wahlen und die Reihenfolge der Massnahmen ein Problem. Wie kann die Durchführung von freien Wahlen gewährleistet und die Selbstverwaltung der Provinzen mit ukrainischem Recht vereinbart werden? Für Selenski ist das die ‚rote Linie‘ und für Russland sind das ‚unverzichtbare Bedingungen‘. In Paris gab es noch keine Anzeichen einer Annäherung, trotzdem wurde ein neues Treffen auf höchster Ebene in vier Monaten vereinbart. Für Flexibilität könnte der russische Vizepremier D. Kosak sorgen, weil ihn die finanziellen Lasten dieses Engagements drücken. Der Separatist und Scharfmacher W. Surkow wurde zu den Verhandlungen nicht zugelassen. Die Verhandlungspartner Ukraine und Russland werden in Minsk durch die Trilaterale Kontaktgruppe unter der Leitung der Schweizer Botschafterin Heidi Grau unterstützt, welche die Parteien bei der Umsetzung des Minsker Abkommens unterstützt.

Das Gipfeltreffen der Normandie Gruppe in Paris kann für sich als Erfolg verbuchen die rasche Umsetzung kurzfristiger Massnahmen zur Verbesserung der Situation vor Ort bis Ende 2019 und die Aktivierung des politischen Prozesses, an dessen Ende eine für alle Parteien akzeptable Lösung der Grundsatzfragen stehen soll.

Autor: Georg Vancura. Quellen: Schlusskommunique , NZZ und TA v. 11.Dez. 2019



Die Staats- und Regierungschefs des Normandie-Formats beim Gipfeltreffen am 9. Dezember 2019 in Paris.